

## Betriebliche Ausbildungsbeteiligung stark rückläufig

**TOBIAS HUCKER**

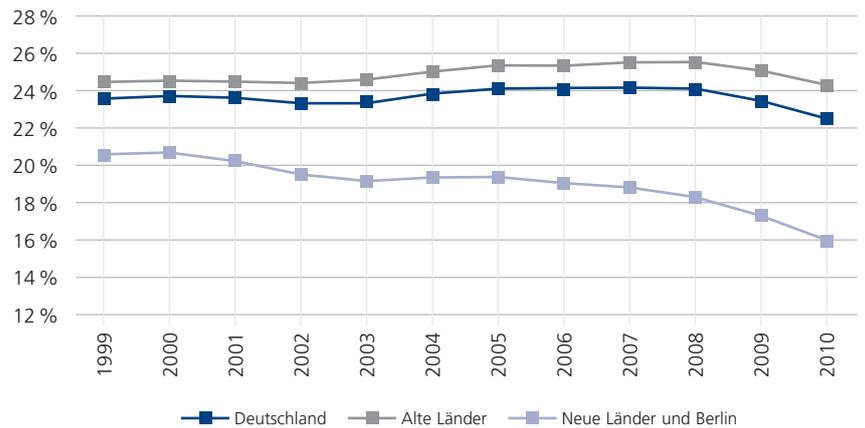
Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
„Berufsbildungsangebot und -nachfrage/  
Bildungsbeteiligung“ im BIBB

► In den Jahren 2009 und 2010 ist der Anteil ausbildender Betriebe deutlich zurückgegangen. Gleiches gilt für den Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Deutet dies auf eine Krise der dualen Ausbildung hin?

### STARKER RÜCKGANG DER AUSBILDUNGSBETRIEBSQUOTE

Nachdem der Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ausbildungsbetriebsquote) zwischen 2002 und 2005 kontinuierlich zugenommen hatte und in den drei Folgejahren stabil bei mindestens 24 Prozent lag, ist er nach 2008 deutlich gefallen (vgl. Abb. 1). Innerhalb von zwei Jahren ging er um 1,5 Prozentpunkte zurück und erreichte mit 22,5 Prozent zum 31. Dezember 2010 seinen tiefsten Stand seit 1999. Verantwortlich dafür war vor allem ein ungewöhnlich hoher Verlust an Ausbildungsbetrieben, deren Zahl in den Jahren 2009 und 2010 um insgesamt 5,1 Prozent abnahm, obwohl gleichzeitig die Zahl der Betriebe um 1,1 Prozent zulegte (vgl. HUCKER 2012).

Abbildung 1 Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote 1999–2010



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Die gegenläufigen Bestandsentwicklungen bei Betrieben und Ausbildungsbetrieben betrafen sowohl die neuen als auch die alten Bundesländer. Allerdings war die Diskrepanz im Osten wesentlich stärker ausgeprägt als im Westen. Seit Ende 2008 sank die Zahl der Ausbildungsbetriebe in den neuen Ländern um 11,9 Prozent und in den alten Ländern um 3,9 Prozent. Parallel dazu vergrößerte sich die Gesamtzahl der Betriebe um 0,9 Prozent im Osten und 1,2 Prozent im Westen (vgl. Tab.).

### AUSBILDUNGSQUOTE EBENFALLS RÜCKLÄUFIG

Ähnlich wie die Ausbildungsbetriebsquote entwickelte sich auch der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ausbildungsquote). Nach einer mehrjährigen, bis 2008 anhaltenden Konsolidierungsphase ging dieser bis Ende 2010 auf sechs Prozent zurück – das ist ebenfalls der bundesweit niedrigste Wert seit 1999. Allein 2010 fiel die Zahl der Auszubildenden um 4,6 Prozent, während die Anzahl der Beschäftigten um zwei Prozent zulegen konnte. Auffällige Unterschiede bestehen zwischen den Quotenverläufen in Ost- und Westdeutschland. Bis Ende 2005 bewegten sich die Ausbildungsquoten in beiden Landesteilen annähernd parallel zueinander, wobei die Quote im Osten durchschnittlich 0,9 Prozent-

punkte über der des Westens lag. Während der folgenden drei Jahre glichen sich die Quoten durch einen deutlichen Abwärtstrend im Osten und einen leichten Anstieg im Westen an, bis 2008 die Ausbildungsquote im Osten unter das Niveau im Westen fiel. Ende 2010 lag sie in den neuen Ländern und Berlin bei nur noch 5,3 Prozent und damit rund 0,9 Prozentpunkte niedriger als in den alten Ländern (vgl. Abb. 2).

### MÖGLICHE URSACHEN DER QUOTENRÜCKGÄNGE

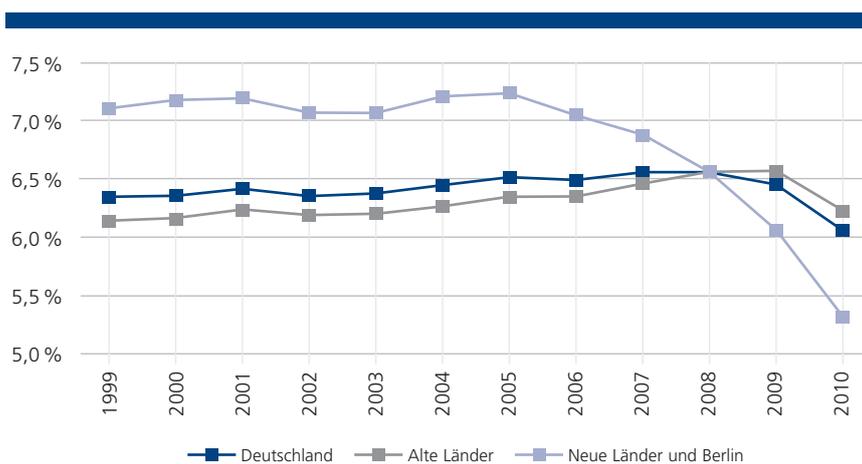
Für den ungewöhnlich starken Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung kommen unterschiedliche Erklärungen in Betracht. Zum einen ist er im Kontext der demografischen Entwicklung zu sehen, die vor allem in Ostdeutschland einen massiven Einbruch der Schulabgängerzahlen bewirkt und das Potenzial an Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerber drastisch verringert hat (vgl. ULRICH u. a. 2011, S. 15). Den Betrieben wurde es dadurch strukturell erschwert, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen. Zum anderen lassen die Quotenrückgänge eine gesunkene Ausbildungsbereitschaft der Betriebe vermuten. So könnte die Finanz- und Wirtschaftskrise viele Betriebe dazu veranlasst haben, ihr Ausbildungsplatzangebot zu senken oder sich ganz aus der dualen Berufsausbildung zu-

Tabelle Betriebliche Ausbildungsbeteiligung 2008 bis 2010

	2008	2009	2010	Veränderung zu		
				2008	2009	
<b>Deutschland</b>	Beschäftigte	27.632.286	27.487.548	28.033.420	+1,5 %	+2,0 %
	Auszubildende	1.813.644	1.775.384	1.693.978	-6,6 %	-4,6 %
	Ausbildungsquote (%)	6,6	6,5	6,0		
	Betriebe	2.056.888	2.067.723	2.080.338	+1,1 %	+0,6 %
	Ausbildungsbetriebe	494.156	484.935	468.789	-5,1 %	-3,3 %
Ausbildungsbetriebsquote (%)	24,0	23,5	22,5			
<b>West</b>	Beschäftigte	22.400.311	22.254.104	22.715.291	+1,4 %	+2,1 %
	Auszubildende	1.471.197	1.460.787	1.411.982	-4,0 %	-3,3 %
	Ausbildungsquote (%)	6,6	6,6	6,2		
	Betriebe	1.630.916	1.639.399	1.650.429	+1,2 %	+0,7 %
	Ausbildungsbetriebe	416.202	410.811	400.077	-3,9 %	-2,6 %
Ausbildungsbetriebsquote (%)	25,5	25,1	24,2			
<b>Ost</b>	Beschäftigte	5.231.975	5.233.444	5.318.129	+1,6 %	+1,6 %
	Auszubildende	342.447	316.608	281.996	-17,7 %	-10,6 %
	Ausbildungsquote (%)	6,5	6,0	5,3		
	Betriebe	425.972	428.324	429.909	+0,9 %	+0,4 %
	Ausbildungsbetriebe	77.954	74.124	68.712	-11,9 %	-7,3 %
Ausbildungsbetriebsquote (%)	18,3	17,3	16,0			

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag jeweils 31.12.; Berechnungen des BIBB

Abbildung 2 Entwicklung der Ausbildungsquote 1999–2010



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

rückzuziehen. Als weiterer Faktor ist in diesem Zusammenhang der Abbau überwiegend öffentlich finanzierter Berufsausbildung (vgl. BEICHT 2012) anzuführen, die in der Vergangenheit eine wichtige Funktion in der Ausbildungsförderung erfüllt hatte.

Mit Blick auf die Ausbildungsquote wäre es allerdings zu kurz gegriffen, ihr Absinken allein mit der demografischen oder konjunkturellen Entwicklung zu erklären. Wie oben erwähnt, resultiert der Rückgang der Ausbildungsquote einerseits aus einer gesunkenen Anzahl an Auszubildenden und

andererseits aus einer gestiegenen Beschäftigtenzahl (vgl. Tab.). Bei genauerer Betrachtung der bisherigen Arbeitsmarktentwicklung zeigt sich, dass der Beschäftigungsanstieg der letzten Jahre vor allem auf eine gewachsene Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung zurückgeht (vgl. BRENKE 2011). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit stieg zwischen 1999 und 2010 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit um 1,7 Mio. auf 5,5 Mio. an, was einem Zuwachs von 44,7 Prozent entspricht. Im selben Zeitraum sank die Zahl der

Vollzeitbeschäftigten um 1,4 Mio. bzw. 5,9 Prozent. Infolgedessen kletterte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten binnen elf Jahren von 13,6 auf 19,5 Prozent. Vor diesem Hintergrund spiegelt die gesunkene Ausbildungsquote nicht nur Veränderungen des Ausbildungsstellenmarkts, sondern auch einen beschäftigungsstrukturellen Trend wider, der das Ausmaß des Quotenrückgangs zum Teil relativiert. Hierin offenbart sich eine konzeptionelle Schwäche der Ausbildungsquote, deren Bezugsgröße die Gesamtzahl der Beschäftigten und nicht das Arbeitsvolumen ist. Würde Letzteres zugrunde gelegt, fiel ihr Rückgang weniger deutlich aus.

**Fazit:** Trotz der festzustellenden Quotenrückgänge wäre es verfrüht, mit Blick auf die betriebliche Ausbildungsbeteiligung bereits von einem allgemeinen Abwärtstrend zu sprechen. Die demografische Entwicklung hat in den letzten Jahren sichtbare Spuren hinterlassen, bislang handelt es sich dabei aber eher um ein ostdeutsches und weniger um ein gesamtdeutsches Problem. So scheint der zuletzt auch im Westen zu verzeichnende Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung stärker durch andere Faktoren, wie die Wirtschafts- und Finanzkrise, bedingt zu sein. Angesichts dessen ist es erforderlich, die weitere Entwicklung der Quoten zu beobachten, bevor fundierte Trendaussagen getroffen werden können. ■

#### Literatur

- BEICHT, U.: Auszubildende mit betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Bonn 2012, S. 106–109
- BRENKE, K.: Anhaltender Strukturwandel zur Teilzeitbeschäftigung. DIW Wochenbericht 42. Berlin 2011
- HUCKER, T.: Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik zur Ausbildungsbeteiligung. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Bonn 2012, S. 189–194
- ULRICH, J. G.; FLEMMING, S.; GRANATH, R.: Ausbildungsmarktbilanz 2010. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. Bonn 2011, S. 11–29